



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Des Alexander Pope Esq. sämtliche Werke

mit Wilh. Warburtons Commentar und Anmerkungen

Pope, Alexander

Strasburg, 1778

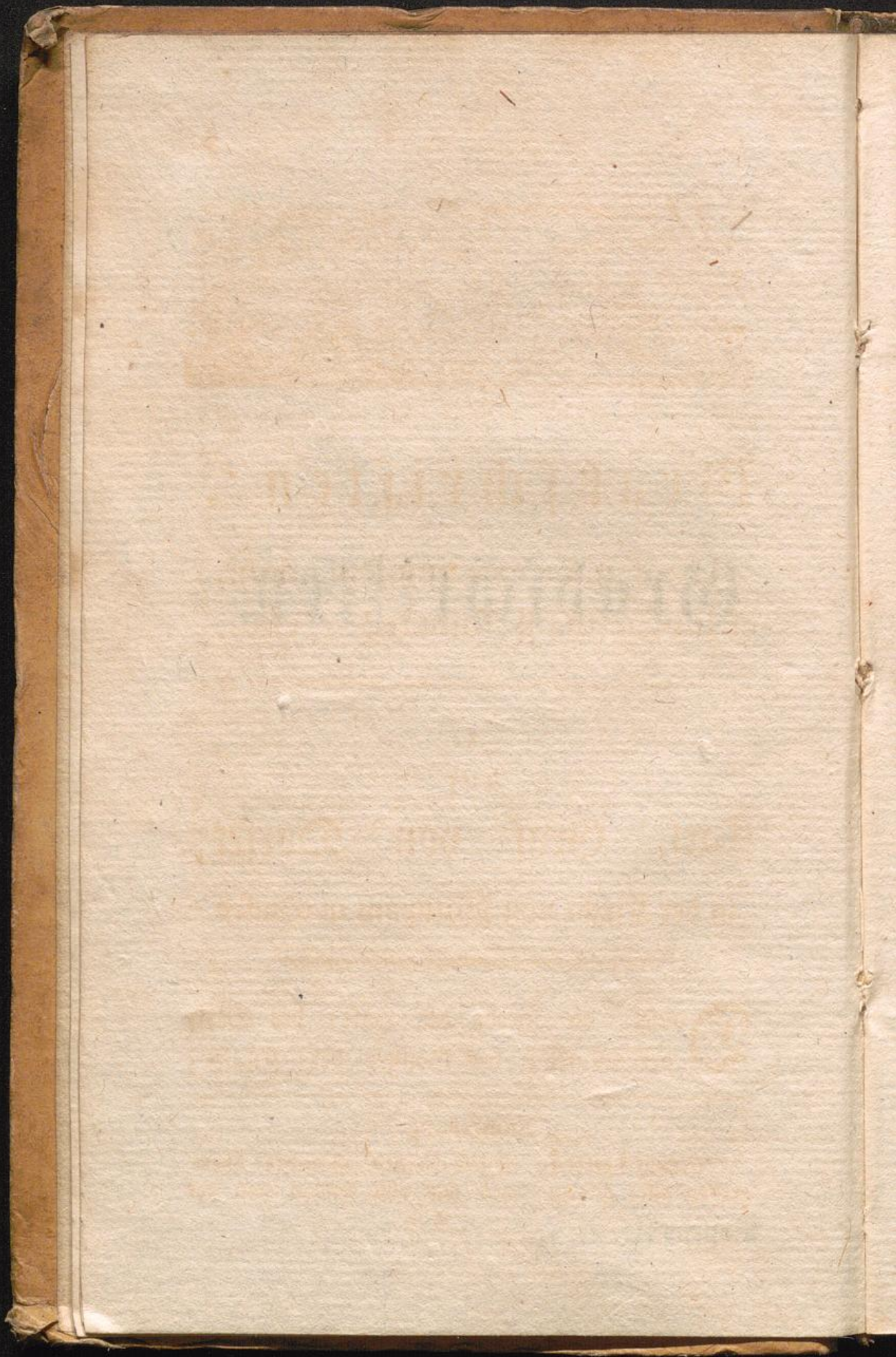
Grabschriften.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54261](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54261)

Grabschriften.

Vopens W. B. 3.

21





Grabschriften*.

His saltem accumulem donis,
et fungar inani Munere! VIRG.

I.

Auf

Carl, Graf von Dorset,
in der Kirche von Withyam in Suffex.

Dorset, die Zierde der Höfe, der Stolz
der Musen, der Gönner der Künste,

Anmerkung.

* Grabschriften. Diese kleinen Gedichte über-
treffen alles andere, was wir von andern von der

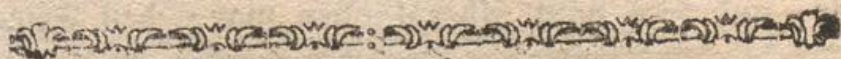
A 2

und Richter der Natur, starb. Die Geißel des Stolzes, des Heiligen, oder des Großen; die Geißel der Narren in der Gelehrsamkeit, und der Schelme im Staate: doch war sein Herz zärtlich, obgleich sein Gesang strenge war; sein Eifer moralisch, und seine Weisheit munter. Glücklicher Satyrist! der das Mittel so richtig traf, daß er zeigte, daß das Laster

Anmerkung.

Art haben, sehr weit: wenn wir aber die Grabchrift auf den jungen Herzog von Buckingham, und vielleicht noch eine oder zwey mehr, ausnehmen, so sind die übrigen nicht von der Stärke der andern Schriften des Verfassers. Diese Werke selbst sind von einer feinen Natur; und die meisten machte er auf Verlangen: ob er gleich selten in Bitten von der Art willigte, wie wir aus der geringen Anzahl dieser Gedichte sehen werden, wenn nicht die Person seiner Feder würdig war. "Eines willkürlichen Lobes wegen, würde es nie geschehen seyn. Jede Mutter verlangt es für ihren dummen Sohn, jede Wittwe verlangt es für den besten Mann; seinetwegen weinet sie, und seinetwegen heyrathet sie wieder." Allein wenn diese Klagedichte vom Herzen kamen, so klagt er in solchem Tone, woraus man schon sehen kann, daß er in dieser Art von Gedichten ein eben so großer Meister war, als in allen andern, die er unternahm, wie einige Zeilen in dem Briefe an Hrn. Jervas zeigen können, die die schönste Grabchrift gewesen seyn würden. Siehe den Brief an Herrn Jervas.

Haß, und zugleich Mitleiden bey ihm verdiente. Glücklicher Hofmann! der dem Könige, und dem Lande gefallen, und dennoch seine Freundschaften und seine Ruhe heilig erhalten konnte! Glücklicher Pair! dem seine große Ahnen allen Glanz mittheilten, und dessen Geschlecht ihn wieder zurück gab; in welchem andere Buchhursts, andere Dorsets schimmern, und dessen Linie immer Patrioten, oder Dichter ziereten.



2.

Auf

Herr William Trumball,
einer der ersten Staatssecretairen
unter dem König Wilhelm den III,
der seine Stelle niederlegte, und in
Easthamsted in Berkschire 1718 starb.

Eine angenehme Bildung; eine standhafte,
doch vorsichtige Seele; die aufrichtig, ob-

A 3

gleich klug; beständig, doch in der Vorsehung ergeben, in der Ehre niemals wankete, bey einem Grundsatz beharrte, fest auf einer Seite blieb, aber sich gegen die übrigen maßigte: ein redlicher Hofmann, der zugleich ein Patriot, gerecht gegen seinen Prinzen, und getreu gegen sein Vaterland war: den Verstand des Alters, das Feuer der Jugend, einen Haß gegen Zänkerey, und doch einen Eifer für die Wahrheit besaß; einen edlen Glauben hatte, und frey vom Aberglauben war; den Frieden liebte, und die Tiranney haßte; ein solcher war dieser Mann, der jetzt von der Erde entfernt, endlich dieselbige Freyheit genießt, die er liebte.



3.

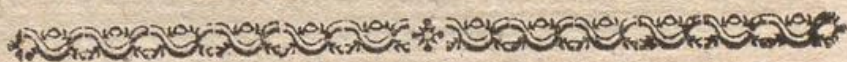
A u f

den Herrn Simon Harcourt,
 einzigen Sohn des Lord Kanzlers
 Harcourt, in der Kirche zu Stanton-
 Harcourt in Oxfordshire, 1720.

Wer du auch seyst, tritt an dieses traurige
 Begräbniß, hier liegt der geliebteste

Freund, der wertheste Sohn; der keine Freude kannte, als die seine Freundschaft mit andern theilte; oder seinem Vater keinen andern Kummer machte, als da er starb.

Wie eitel ist die Vernunft, wie schwach die Beredtsamkeit! wenn Pope das erzählen muß, was Harcourt nicht sagen kann. O! laß deinen vormals geliebten Freund die Grabschrift auf deinen Stein schreiben, und mit der Be-
trübniß eines Vaters die seinige vereinigen.



4.

Auf

Jacob Craggs, Esq.
in der Westminster Abten.

JACOBUS CRAGGS

REGI MAGNAE BRITANNIAE A SECRETIS
ET CONSILIIS SANCTIORIBUS,

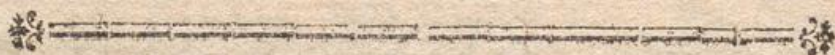
PRINCIPIS PARITER AC POPULI AMOR ET
DELICIAE:

VIXIT TITULIS ET INVIDIA MAJOR ANNOS.

HEU PAUCOS, XXXV. OB. FEB. XVI. MDCCXXI.

U 4

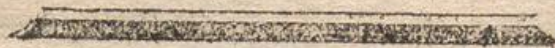
Ein Staatsmann, und zugleich ein Freund der Wahrheit! mit einer aufrichtigen Seele, der Treue in Thaten, und eine reine Ehre besaß! der kein Versprechen brach, keiner Privatabsicht dienete; der keinen Titel verlangte, und keinen Freund verlor, durch sich selbst geadekt, von allen gelobet, und von der Muse, die er liebte, gepriesen, beweinet, und geehret wurde.



5.

A u f

den Herrn Rowe verfertigt,
in der Westminster Abtey.



Wir legen deinen Rest, o! Rowe, in diese schöne Urne, † heiligen, und se-

nderungen.

† Auf dem Monument, welches in dieser Abtey dem Herrn Rowe und seiner Tochter errichtet ist, heißt es also:

hen sie bey der ehrwürdigen Asche des Dryden
bey. Er lieget * unter einem groben, nam-
losen Stein, zu dem dein Grabmal die for-

A 5

Änderungen.

„ Wir legen deinen Rest, o! Rowe, in diesen
traurigen Sarg, und setzen dein geehrtes Brustbild
bey deinom Schakspeare bey. O! du, der nach
ihm die größte Kunst besaß, die zärtliche Thräne zu
erzwingen, denn niemals fühlte das Herz eine auf-
richtigere Leidenschaft, den Tappern zu einer edlern
Bestimmung zu begeistern; denn kein Britte besaß eine
größere Verachtung gegen einen Sklaven: dein freunds-
chaftlicher Schatten müsse ewige Ruhe haben, o!
du, der durch sein Genie, und seine Liebe zugleich
glücklich war! und glücklich, daß deine Seele zu
rechter Zeit, von unserer Schaubühne entfernt, die-
jenige Freyheit genießet, die sie liebte. „

„ Diesem im Tode so sehr betrauereten, im Leben
so sehr geliebten, schreibt die kinderlose Mutter,
und verwittwete Frau, mit Thränen die Grabschrift
auf diesen Grabstein, der beyder Asche fasset, und
ihre eigene erwartet. „

Anmerkung.

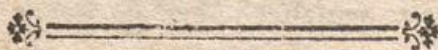
* Unter einem groben &c. Der Herzog von Bu-
Kingham ließ nach diesen Worten das Grabmal des
Herrn Dryden errichten; worauf diese Grabschrift
stehen sollte: „ Dieses Monument errichtete Sches-
feld. Der heilige Staub unter demselben war vor-
mals Dryden; wer weiß das übrige nicht? „
Welche der Verfasser nachmals in diese natürliche

schenden Augen leiten soll. Dein freundschaftlicher Schatten müsse einer ewigen Ruhe genießen, o du, der durch sein Genie und seine Liebe zugleich glücklich war! Ein dankbares Weib giebet deinem Ruhme das, was ein ganzes undankbares Land dem seinigen versagt.



6.

Auf Madam Corbert,
die an einem Krebs in der Brust
starb.



Hier ruhet eine Frau, die gut, ohne Prahlerey, mit einer reinen Vernunft, und mit einem richtigen Verstande begabt war. Sie ver-

Anmerkung.

Aufschrift veränderte, die nur den Namen dieses großen Dichters enthält:

J. DRYDEN.

Natus Aug. 9. 1631. Mortuus Maji 1. 1701.

Joannes Scheffeld dux Buckinghamiensis posuit.

D.

langte keinen andern Sieg, als den Sieg über sich selbst, versuchte keine andere Kunst, als die, nicht bewundert zu werden. Leidenschaft und Stolz waren ihrer Seelen unbekannt, da sie überzeugt war, daß bloß die Tugend unser Eigenthum ist. Ihre Seele war so ungezwungen, so gelassen, so standhaft, und dennoch so zärtlich; so stark, und dennoch so polirt; der Himmel probirte sie, wie das reinste Gold, durchs Feuer; die Heilige hielt die Probe aus, aber die Frau starb.

7.

Auf das Grabmal
des Herrn Robert Digby,
und seiner Schwester Maria,
welches ihr Vater, der Lord Digby, in
der Kirche zu Sherborne in der Grafschaft
Dorset 1727 errichtete.

Gehe! schönes Beyspiel einer unangesteckten
Jugend, der sittsamen Klugheit, und

der friedfertigen Redlichkeit, der gelassen im Leiden, und mäßig in der Freude, gut ohne Prahlerey, und groß, ohne Stolz; der zuverlässig in seinen Worten, aufrichtig in jedem Gedanken war, und von keinem Wunsch wußte, den die Welt nicht wissen dürfte: der die sanftesten Sitten, eine ungezwungene Seele besaß, den Frieden liebte, und ein Freund der Menschen war: Gehe, lebe! denn die Ewigkeit des Himmels gehöret dir, gehe, und laß deine moralische Lebensart göttlich werden.

Und du, glückselige Tochter! du erwartetest dein Schicksal, folgtest ihm tiefsünnig ans stille Grab nach, nahmest einen gleichen Lauf zu eben diesem ruhigen Ufer, hast nicht lange Abschied von ihm genommen, und wirst nun nicht mehr wieder Abschied von ihm nehmen! Gehe also dahin, wo wir allein die wahre Glückseligkeit kennen lernen; dahin, wo Lieben und besitzen eins ist!

Aber nehmet noch diese Thränen, diese Erleichterung der Sterblichen, und vergebet uns unsere Betrübniß so lange, bis wir eure Freu-

den mit euch genießen: nehmet diese kleinen
Wächter, einen Stein, einen Vers, an; sie
sind alles, was ein Vater, alles, was ein
Freund geben kann.



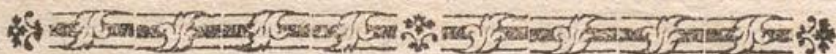
8.

Auf Herrn Godfried Kneller,
in der Abtey zu Westminster

1723.

Kneller, den der Himmel, nicht ein Mei-
ster, unterrichtet hatte, dessen Kunst Na-
tur, und dessen Gemälde Gedanken waren,
Kneller liegt hier, nachdem er dem Tode
alles, was schön, oder alles, was groß war,
entrißen hatte, mit Ehren von Prinzen, und
mit Liedern von Poeten belohnt, die seinen
Verdiensten, und seinem edlen Durst nach Ruhm
zukamen.

Da er lebte *, befürchtete die große Natur,
er mögte ihre Werke verdunkeln; und da er
starb, befürchtet sie, sie selbst mögte sterben.



9.

A u f

den General Heinrich Withers,
in der Abten zu Westminster,
1729.

Hier Withers, ruhe! du tapferste, sanft-
müthigste Seele, Freund deines Landes,
aber noch größerer Freund der Menschen. O!
zu den Waffen gebohrner! o! verdienstvoller

Anmerkung.

* Diese Zeilen sind nach der bekannten Grabschrift
Raphaels nachgeahmet:

Raphael, timuit, quo sospite, vinoi,
Rerum magna parens, et moriente, mori. P.

Mann, der schon in der Jugend Lob erwarb!
O! sanfte Menschenliebe, die noch im Alter
geliebt wurde! Um dich läßt der harte alte
Soldat eine Thräne fallen, und der muntere
Hofmann fühlet den aufrichtigen Seufzer.

Lebe wohl, Withers! aber nimm deinen
kriegerischen Geist, oder deine gesellschaftliche
Liebe nicht mit dir! Laß unter den verderbten
Sitten, unter Ueppigkeit und Wuth, unsern
Zeiten noch einige alte Tugenden zurück: und
laß uns nicht sagen, (wenn alle diese Ruhe
Britanniens dahin wäre,) der letzte wahre
Britte liegt unter diesem Steine.

10.

Auf Herrn Elias Fenton,
zu Easthamsted, in der Grafschaft
Berck. 1730.

Dieser sittsame Stein kann mit Wahrheit sa-
gen, was wenige stolze Marmorsteine sagen

können, hier liegt ein rechtschaffener Mann: ein Dichter, der glücklicher war, als sonst das Schicksal der Dichter zu seyn pflegte, dem der Himmel die Gnade erzeigte, daß er dem Stolzen und Großen nicht schmeicheln durfte; ein Feind des lauten Lobes, und ein Freund der Musse, der sich in dem Thale des Friedens an der Wissenschaft begnügte. Ruhig sahe er auf beyde Leben; fand in diesem nichts zu betrauren, und in jenem nichts zu fürchten; er stand von dem mäßigen Tische der Natur zufrieden auf, und dankete dem Himmel, daß er gelebt hatte, und daß er starb.

II.

Auf Herrn Gay.

In der Abtey zu Westminster.

Sanftmüthig in Sitten, gütig in Neigungen; ein Mann am Wize, ein Kind an Einfalt; ein Mann, der mit angebohrner Aufgeräumtheit die Hitze der Tugend mäßigte, und
gebühren.

geböhren war, seine Zeit zu vergnügen, und zu züchtigen: der bey einem schlechten Vermögen über die Versuchung erhoben, und selbst unter den Großen unverdorben war: ein angenehmer Gesellschafter, und ein bereitwilliger Freund, der im Leben untadelich war, und im Tode bedauert wurde: das ist deine Ehre! nicht, daß dein Brustbild hier unter Helden stehet, oder deine Asche unter der Asche der Könige lieget; sondern daß der würdige und rechtschaffene Mann auf seine Brust schlagen, und sagen wird: — — Hier lieget Gay*.

Dopens W. B. 3.

B

Anmerkungen.

* Hier lieget Gay. D. i. in den Herzen der guten, und würdigen Menschen — Herr Dope sagte mir, der Gedanke in dieser Zeile müßte nicht allgemein verstanden werden. Denn zum Unglück verleitet diese Formel des Ausdrucks, welche die Schönheit ausmachet, den Leser zu einer Deutung, welche diese Schönheit gänzlich wegnimmt.





12.

Auf Herrn

Isaac Newton verfertigt,
in der Abtey zu Westminster.

ISAACVS NEWTONVS:

QVEM IMMORTALEM

TESTANTVR TEMPVS, NATVRA, CAELVM:

MORTALEM

HOC MARMOR FATETVR.

Die Natur, und die Geseze der Natur,
lagen in Nacht verborgen: Gott sprach,
Newton sey! und alles wurde Licht **.

Anmerkungen.

** Alles wurde Licht. Es würde besser gesagt
seyn und es ward Licht — weil es wirklich
der Sache, und der Anspielung, wodurch sie groß
gemacht wird, gemässer ist.



13.

Auf Dr. Franciscus Utterbury,
Bischof von Rochester,
der in der Verbannung in Paris, 1732
starb.

(Nach dem Tode seiner Tochter, welche gleich nach
ihrer Ankunft in Frankreich, wo sie ihn
besuchen wollte, in seinen Armen starb.)

Gespräch.

Sie.

Ja, wir haben gelebt — noch eine Todes-
Angst, dann scheiden wir! Werther Ba-
ter, nun müsse der Himmel dein ganzes Herz
haben. Aber ach! erinnere dich immer,
bis du so wie ich, Asche bist, wie wir uns
vormals liebten.

B 2

Er.

Werther Schatten! es soll geschehen: und dann will ich meine Asche mit der deinigen vermischen. — O! unbefleckter Geist! o! größerer Verlust, als da ich Glück, Freunde, und mein Land verlor! Ist noch auf der Erde eine Sorge, noch ein Wunsch? Ja — erhalte mein Vaterland, * o Himmel! — — so sagte er, und starb.

Anmerkung.

* Erhalte mein Vaterland. Dieses zielt darauf, daß der Bischof sich oft der letzten Worte des berühmten Vater Paul, in seinem Gebete für den Staat, *esto perpetua*, bediente. Mit was für einem guten Anstand der Bischof sich derselben in seinem Verhör bediente, und wie glücklich der Dichter sie hier auf die letzten Augenblicke seines Lebens ziehet, werden diejenigen einsehen, welche wissen, wie gleich sich das Leben des Prelaten, und des Mönches war. Der Character dieses Mannes ist bekannt genug, und der Character des Vaters kann in wenigen Worten beygebracht werden. Er hatte eine tiefe Einsicht in alle theologische und andere Wissenschaften. Er brachte sein ganzes Leben zum Dienst des Staates wider die ungerechten Eingriffe der Kirche zu. Er war sittsam, demüthig, versöhnlich, aufrichtig, geduldig und gerecht; frey von allen Vorurtheilen ei-



K4.

A u f

Edmund Herzog von Buckingham,
 der im neunzehnten Jahr seines
 Alters 1735 starb.

Wenn eine sittsame Jugend, die mit Ver-
 nunft und Ueberlegung begabt war,
 und in der jede Tugend anfing, sich zu öffnen,
 und zu blühen, den gerechtesten Stolz eines
 Waters vor dem Tode schützen, oder einem sin-
 kenden Staate einen künftigen Patriotem er-

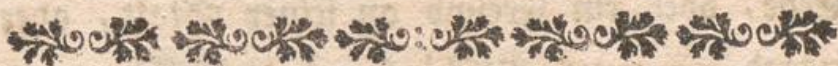
B 3

 Anmerkung.

ner Parthey, und von allen Projecten des Ehrgeizes;
 kurz, er besaß die glücklichste Wissenschaft, Weisheit,
 und Tugend.

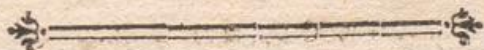
halten könnte; so würde dieser weinende Marmor von dir keine Thräne gefodert, noch dir traurig gesagt haben, wie viele Hofnungen hier liegen! Die lebendige Tugend würde jeko im Beyfall geschimmert, der Senat würde ihn gehört, und sein Vaterland geliebet haben. Aber angenehmere Ehre, und ein Ruhm, der weniger Geräusch macht, belohne jeko den Schatten des angenehmen Buckingham: in dem sich ein Stamm, den Muth und Kunst be- rühmt machte, endiget; und der eine lange Zeit Britannien Heerführer und Weise gegeben hat, und jeko dem Himmel den letzten Tribut mit einem Heiligen giebt.





15.

Für einen Mann,
der in der Abtey zu Westminster
nicht begraben seyn wollte.



Helden und Könige! bleibet in eurer
Entfernung; laßt einen armen Dichter
im Frieden schlafen, der eures gleichen nie
geschmeichelt hat, Horaz mag erröthen, und
Virgil mit ihm.



16.

Auf eben denselben.



Unter diesem Marmor, oder unter diesem
Holze, oder unter diesem Rasen, oder
auch unter dem, was ihr wollt; was nur ein

B 4

Erbe, oder ein Freund an seiner Statt, oder irgend ein gutes Geschöpf auf mein Haupt legen wird, liegt ein Mann, der sich nie darum bekümmerte, was die Leute von dem Sterblichen, den dieses Grab einschliesset, sagten, oder sagen mögen: der aber lebend und sterbend, heiter und frey, das Vertrauen zu Gott hatte, daß er so gewiß seyn wird, als er war.

